

# Übersommerung eines Schreiadlers *Aquila [clanga] pomarina* in Bayern

Michael Bäumler<sup>1)</sup> & Jörg Langenberg<sup>2)</sup>

## Zusammenfassung

Vom 27.6. bis zum 26.9.2004 übersommerte ein immaturer Schreiadler *Aquila [clanga] pomarina* bei Pferdsfeld nahe Bad Staffelstein, Kreis Lichtenfels. Der Adler wurde in den insgesamt drei Monaten seines Aufenthaltes regelmäßig in einem recht begrenzten, landwirtschaftlich geprägten Gebiet zwischen Pferdsfeld und dem benachbarten Ebensfeld beobachtet und mehrfach fotografiert. Die Art- und Altersbestimmung wird diskutiert und auf das Auftreten von Schreiadlern in Bayern wird eingegangen.

Am 27.6.2004 entdeckte Michael Bäumler bei Pferdsfeld nahe Bad Staffelstein, Kreis Lichtenfels, einen Adler *Aquila*, von dem noch am selben Tag erste Belegaufnahmen angefertigt werden konnten. Nach intensiver Beobachtung gelang es schließlich, den Greifvogel als Schreiadler zu bestimmen.

Der Adler konnte von verschiedenen Personen (Ulrich Völker, Bernd Flieger, Jörg Langenberg u.a.) beobachtet und mehrfach fotografiert werden. Die letzte Feststellung datiert vom 26.9.2004 – somit hielt sich der Adler bemerkenswerte drei Monate im Gebiet auf.

## Beobachtungsgebiet

Das Beobachtungsgebiet liegt im Maintal zwischen den Ortschaften Pferdsfeld, Unterneuses und Ebensfeld (Topographische Karte 1:25000/5931 Ebensfeld). Die insgesamt ca. 50 Beobachtungen

des Schreiadlers verteilen sich auf ein Gebiet von nur knapp 4 km<sup>2</sup> Größe. Dabei handelt es sich um eine Agrarlandschaft, die in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts flurbereinigt wurde. Auf den teilweise sandigen Böden wird überwiegend Wintergetreide (v.a. Weizen) angebaut. Weitere wichtige Feldfrüchte sind Raps, Mais und Futtererbsen. Alljährlich liegen einige Flurstücke brach. Neben einer ausgedehnten Pferde- und Rinderweide am Ortsrand von Pferdsfeld existieren zwischen den Äckern auch einige größere Mähwiesen, welche bevorzugtes Jagdgebiet des Schreiadlers waren. Mehrere große »Baumhecken« gliedern das Gebiet. Ansonsten beschränkt sich der Gehölzbestand auf einige kleine Feldgehölze, wegbegleitende Baumreihen sowie in die Landschaft eingestreute Einzelbäume.

Mehrere von Hochstauden gesäumte Gräben durchziehen das Gebiet. Vergleichsweise geringe Schlaggrößen führen zur Ausbildung von vielen Grenzlinien mit Rainen und Säumen. Das Gebiet

beherbergt u.a. starke Bestände von Feldhase *Lepus europaeus*, Rebhuhn *Perdix [p.] perdix*, Feldlerche *Alauda arvensis* und Wiesenschafstelze *Motacilla [f.] flava*. Auch der Kiebitz *Vanellus vanellus* brütet in einigen Paaren. Die Population der Feldmaus *Microtus arvalis* durchlief 2004 ein Gradationsjahr.

## Tägliche Aktivitäten

Der Schreiadler war meist bei der Bodenjagd und beim Ansitz auf Warten zu beobachten. Daneben streifte er in niedrigem Suchflug über die Feldflur. Bevorzugte Ansitzwarten waren Einzelbäume, Reisighaufen und Windschutzhecken in unmittelbarer Nähe zu gemähten Wiesen. Der Schlafbaum des Schreiadlers war ein solitär stehender Feldahorn nahe einem Graben am Rande einer großen Mähwiese. Sofern der Adler nicht gestört wurde, verbrachte er auch am Tag viele Stunden auf dem Schlafbaum. Gefiederpflege und längere Ruhephasen wurden dabei immer wieder von Jagdaktivitäten unterbrochen. Bei der Bodenjagd wurden regelmäßig Kleinsäuger (vermutlich überwiegend Feldmäuse) erbeutet und wohl auch Mähopfer aufgelesen. Dabei schritt der Adler langsam über die Wiese. Beim Erspähen eines Beutetiers rannte er – z.T. mit ausgebreiteten Schwingen – über die Wiese und ergriff die Beute mit den Fängen. Häufig lauerte der Schreiadler auch reglos am Boden sitzend längere Zeit auf Kleinsäuger. Aus dieser Situation heraus konnte zweimal ein Angriff auf einen adulten Feldhasen beobachtet werden. In beiden Fällen hielt sich der Feldhase bereits minutenlang unbehelligt ca. 20 m vom Schreiadler entfernt auf, als dieser urplötzlich vom Boden aufflog und den Angriff startete. Erstaunlich geschickt und wendig verfolgte der Adler in 3-4 m Höhe den Haken schlagenden Hasen, welcher aber letztendlich in beiden Fällen ohne allzu große Mühe entkommen konnte. Mähwiesen waren über Wochen bevorzugter Aufenthaltsort des Schreiadlers. Noch während ein Bauer mit dem Traktor die Wiese mähte, war der Schreiadler zur Stelle und begann mit der Bodenjagd. Später im Jahr wurde die Nahrungssuche zunehmend auf die abgeernteten Raps- und Getreidestoppelfelder ausgedehnt. Ab Mitte August war der Schreiadler häufig hoch kreisend über der Feldflur zu beobachten. Dabei kam es regelmäßig zu Attacken von Mäusebussard *Buteo [b.] buteo*, Wespenbussard



**Abb. 1:** Schreiadler *Aquila [clanga] pomarina* und Rabenkrähe *Corvus [c.] corone*, bei Pferdsfeld, Kreis Lichtenfels, August 2004. – Lesser Spotted Eagle and Carrion Crow – Foto: Michael Bäumler.

*Pernis apivorus*, Turmfalke *Falco [t.] tinnunculus* und Rabenkrähe *Corvus [c.] corone*, welche der Adler offensichtlich wenig gerührt zur Kenntnis nahm.

## Artbestimmung

Die Bestimmung von Adlern gehört bekanntlich zu den größeren Herausforderungen für den Vogelbeobachter. Insbesondere Schell- A. [*A. clanga*, Schrei- und Steppenadler *A. nipalensis* sind sich so ähnlich, dass eine Bestimmung nur unter günstigen Bedingungen möglich ist. Eine erste eingehende Behandlung dieses Themas in deutscher Sprache wurde von Forsman (1991) vorgestellt, weitere und detailliertere Ausführungen, insbesondere zur für die Altersbestimmung wichtigen Mauser findet man z.B. bei Forsman (1999).

Erfreulicherweise konnten von dem Adler bei Pferdsfeld über den gesamten Zeitraum seines Aufenthalts Belegaufnahmen angefertigt werden, welche die Identität als Schreiadler zweifelsfrei belegen. Für einen solchen sprechen (vergleiche Abb. 2 bei Knoll & Witting 2004) der bussardartige Kopf mit vergleichsweise kleinem Schnabel, rundem Nasenloch und wenig wulstig wirkendem Schnabelwinkel, der zudem noch vor der Augenmitte endet, was in der Kombination der Merkmale schon einen Steppenadler ausschließt.

Denn Steppenadler haben einen eher länglichen Kopf mit mächtigem Schnabel, ovalen Nasenlöchern und einem wulstigen Schnabelwinkel, der meistens weiter nach hinten reicht (vergleiche aber Tipper 2005). Relativ kurze Flügel mit vergleichsweise runder Spitze und kurzer Handschwinge (HS) 4 (von innen gezählt; siebte HS, wenn von außen gezählt) sowie der im Flug überproportional mächtig wirkende Körper waren weitere gute Hinweise auf einen Schreiadler.

Der deutliche Kontrast der hellbraunen Kleinen und Mittleren Armdecken zu den dunkleren Großen Armdecken und Armschwingen ist zudem charakteristisch für diese Art. Die helleren Unterflügeldecken kontrastierten deutlich mit den dunkleren Schwungfedern. Die inneren Handschwingen waren bis zur Spitze gleichmäßig breit hell und dunkel gebändert, was gegen einen Schelladler spricht, bei dem die dunklen Bänder feiner als die hellen sind und bei dem die Bänderung 5-10 cm vor der Schwingspitze aufhört (Forsman 1999). Die äußeren Handschwingen waren durchgehend dunkel ohne eine Bänderung an der Basis, wie sie vom Steppenadler gezeigt wird (vergleiche Abbildungen bei Forsman 2005).

Oberseits mit deutlichem und ausgedehntem »Aquilafleck« (heller Fleck an der Basis der inneren Handschwingen) und ebenso auffallenden weißen Oberschwanzdecken. Auch die bereits etwas aufgehellte Iris (siehe unter Altersbestimmung) spricht gegen einen Schelladler.

Nicht nur die (zumindest in einigen Kleidern) sehr ähnlichen Schell- und Steppenadler sind mit dieser Beschreibung eindeutig auszuschließen, sondern auch andere Adlerarten. Große Adler, etwa Stein- *A. chrysaetos* und Kaiseradler *A. [h.] heliaca* kommen zudem nicht in Frage, da sich in einem direkten Vergleich mit einem Mäusebusard zeigte, dass der Adler diesem gegenüber keineswegs riesig wirkte, also eher zu den kleinen Adlern gehörte.

### Zur Altersbestimmung des Adlers

Die Altersbestimmung bei Schreiadlern ist – abgesehen von Vögeln im frischen Jugendkleid – alles andere als trivial, denn ab dem zweiten Kalenderjahr (KJ) gleichen sich dieses und die folgenden Kleider sehr (Forsman 1996 & 1999). Die einzige Möglichkeit einer seriösen Altersbestimmung liegt – wie bei den meisten anderen Vogelarten auch – in der Betrachtung des Mauserzustands

– und dabei insbesondere des Großgefieders.

Leider sind auf den zur Verfügung stehenden Fotos, die mit einer digitalen Kleinbildkamera aufgenommen wurden, nicht alle notwendigen Details zu erkennen. Es ist deshalb nicht möglich, jede einzelne Hand- und Armschwinge sicher einer Gefiedergeneration zuzuordnen. Dennoch erscheint eine Altersbestimmung mit einiger Sicherheit möglich.

Dass es sich nicht um einen adulten Schreiadler handelt, ist gut zu erkennen (vergleiche Abb. 1. in dieser Arbeit sowie Abb. 2 bei Knoll & Witting 2004): Die nur etwas aufgehellte Iris sowie die hellen Unterschwanzdecken und die helle Steiregion sind Merkmale eines jüngeren Adlers. Zudem sind eindeutig gebänderte Schwingen zu erkennen, wohingegen adulte Schreiadler einfarbige oder nur schwach und lediglich an der Basis gebänderte Schwingen zeigen (Forsman 1999).

Um einen vorjährigen Vogel, also um ein Individuum im 2. KJ handelte es sich ebenfalls sicherlich nicht, denn in diesem Alter wären vor allem die Flügeldecken extrem abgenutzt, die Schwingen wären weitgehend noch juvenil und die Handschwingenmauser wäre höchstens bis HS 4 oder HS 5 fortgeschritten, nicht aber bereits bis HS 7, wie in Abb. 1 zu erkennen ist.

Somit bleiben also die zwei Optionen 3. KJ oder 4. KJ, denn ältere Vögel kommen schon aufgrund der dunklen Iris kaum in Frage. Auch ein typischer Schreiadler im 4. KJ würde eine hellere Iris sowie dunklere Unterschwanzdecken und eine dunklere Steiregion zeigen, zudem wäre das Vorhandensein juveniler Armschwingen ungewöhnlich, die der bayerische Vogel aber definitiv noch zeigte (vergleiche Abb. 1). Es bleibt also als plausibelste Lösung, dass es sich um einen Schreiadler im 3. KJ gehandelt hat. Für dieses Alter ist es typisch, noch im Spätsommer eine recht dunkle Iris sowie eine helle Steiregion zu zeigen. Das Vorhandensein juveniler Armschwingen spricht ebenfalls für dieses Alter. Der Mauserzustand der Handschwingen ist nicht leicht zu interpretieren, da nicht eindeutig ist, ob es sich bei den äußersten Handschwingen um juvenile oder der zweiten Generation zuzuordnende Federn handelt.

### Der Schreiadler in Bayern

Seit 1800 hat der Schreiadler 90 % seines Brutgebiets in Deutschland eingebüßt (Meyburg u.a. 2004). Er brütet heute nur noch in Ostdeutschland,

vor allem im östlichen Mecklenburg-Vorpommern, und zeigt bis zur Gegenwart einen langsamen aber stetigen Bestandsrückgang (Meyburg u.a. 2004, Scheller u.a. 2001). Daher ist zu vermuten, dass auch die Anzahl der Nachweise dieser Art in Bayern in den letzten Jahrzehnten rückläufig war. Diese Annahme bestätigend schreibt Wüst (1981) denn auch, dass der Schreiadler als Durchzügler (in Bayern) »zwar sicher viel öfter als der Schelladler, aber offenbar nicht mehr regelmäßig« erscheint. Für den Zeitraum zwischen 1960 und 1977 werden nur sieben Beobachtungen aufgelistet, wobei diese Beobachtungen jedoch kaum als gesichert gelten können, da die Bestimmungsliteratur zu jener Zeit kaum ausreichte und keine Belege vorhanden sind.

Seit 1977 wurden von der Deutschen Seltenheitenkommission bzw. der Bayerischen Avifaunistischen Kommission für Bayern lediglich sieben Nachweise anerkannt. Neben dem hier beschriebenen ist noch ein weiterer Fall einer Übersommerung bekannt geworden, nämlich der von einem Individuum im 2. KJ vom 15.6. bis 11.8.1993 im Kochelseemoos, Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen.

Bei den anerkannten Beobachtungen aus Bayern seit 1977 handelt es sich um die folgenden:

14.6.1988 Feilenmoos bei Geisenfeld, Kreis Pfaffenhofen (Wilfried Langer).

9.5.1991 Hollenbach, Kreis Neuburg-Schrobenhausen, ad. (Lars Ermel).

15.6.-11.8.1993 Kochelseemoos am Kochelsee, Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen, 2. KJ (Hans-Joachim Fünfstück, Günter Strobel, Udo Bär).

26.5.1997 Raststätte Hienberg südöstlich Diepoltsdorf, Kreis Nürnberg, ad. (Mario & Elvira Camici).

11.9.1999 südwestlich von Graswang, Kreis Garmisch-Partenkirchen, wohl 2. KJ (Jürgen Kirchner).

27.4.2001 Altmühlsee, Kreis Weißenburg-Gunzenhausen, immatur (Markus & Tanja Römhild, Johannes Mayer, Wolfram Kladny, Stefan Sträterhoff).

27.6.-26.9.2004 Pferdsfeld und Ebensfeld bei Bad Stafelstein, Kreis Lichtenfels, wohl 3. KJ (Michael Bäumler, Ulrich Völker, Bernd Flieger u.a.).

Es sind in den letzten Jahren Gerüchte über weitere Schreiadlerbeobachtungen in Bayern umgelaufen, Dokumentationen wurden aber bisher nicht eingereicht – und das, obwohl teilweise sogar Fotos von den Vögeln existieren sollen! Das ist deshalb sehr bedauerlich, weil so das seltene Auftreten dieser bedrohten Art westlich und südlich der Brutgebiete nicht lückenlos festgehalten werden kann.

## Dank

Für Hinweise zur Altersbestimmung des Schreiadlers bedanken wir uns ganz herzlich bei Dick Forsman.

## Literatur

- Forsman, D. (1991): Die Bestimmung von Schell- *Aquila clanga*, Schrei- *A. pomarina* und Steppenadler *A. palensis*. – *Limicola* 5: 145-185.
- (1996): Lesser Spotted Eagle. – *Alula* 2: 64-67.
- (1999): The Raptors of Europe and the Middle East. – Poyser, London.
- (2005): Steppe Eagle plumages. – *Alula* 11: 2-9.
- Knoll, M., & E. Witting (2004): Das erste Halbjahr 2004 in Bayern. – *Avifaun. Bay.* 1: 73-96.
- Meyburg, B.-U., T. Langgemach, K. Graszynski & J. Böhmer (2004): The Situation of the Lesser Spotted Eagle *Aquila pomarina* in Germany: The need for an Action Plan and active Conservation. – *Raptors Worldwide*: 601-613.
- Scheller, W., E. Franke, J. Matthes, M. Neubauer & C. Scharnweber (2001): Verbreitung, Bestandsentwicklung und Lebensraumsituation des Schreiadlers *Aquila pomarina* in Mecklenburg-Vorpommern. – *Vogelwelt* 122: 233-246.
- Tipper, R. (2005): The gape-line of Steppe Eagle. – *British Birds* 98: 147-149.
- Wüst, W. (1981): *Avifauna Bavariae*, Bd. 1. – Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Bäumler Michael, Langenberg Jörg

Artikel/Article: [Übersommerung eines Schreiadlers \*Aquila \[clanga\] pomarina\* in Bayern 64-67](#)